

Geschichte um ein österreichisches Festival Theatergruppe Altenberg und „Focus 2006“

Das internationale Amateurtheaterfestival „Focus“ im Nachbarland Österreich ist in der bundesdeutschen Amateurtheaterszene weithin bekannt und beliebt. Der ausrichtende Österreichische Bundesverband für außerberufliches Theater (ÖBV Theater) hatte 2006 die Organisation des Festivals vor Ort an die Theatergruppe Altenberg vergeben.

Dieses Festival hat die Autorin der vorliegenden Diplomarbeit, Marie-Luise Auer, als Anlass genommen, um unter der Überschrift „Die Entwicklung des Amateurtheaters am Beispiel der Theatergruppe Altenberg und des internationalen Amateurtheaterfestivals Focus 2006“ den akademischen Grad „Magister der Philosophie“ an der Universität Wien zu erlangen.

Die über 120 Seiten umfassende Diplomarbeit über das nichtprofessionelle Theater im Allgemeinen und im Besonderen in Österreich von 2009 soll hier nicht in seiner Gesamtheit vorgestellt werden. Dennoch sei auf einige Aspekte dieser Arbeit verwiesen, die auch von Interesse für Akteure aus Amateurtheatergruppen und Interessierte in der Bundesrepublik Deutschland sein können.

Einleitend wird der Arbeit eine allgemeine Betrachtung vorangestellt, die den Bezug der Autorin zum Thema und deren Erschließung sowie den Forschungsstand zum nichtprofessionellen Theater erläutern.

Bis zum 4. Kapitel kann sich der Leser einen allgemeinen Überblick zum Gegenstand bis hin zu Organisationsformen des Amateurtheaters in Österreich verschaffen.

Dabei wagt die Autorin in den Kapiteln 2 und 3 den Versuch einer Definition „Amateurtheater“ und die Beschreibung der geschichtlichen Entwicklung des nichtprofessionellen Theaters von den „Wurzeln des Amateurtheaters“ bis zur Gegenwart. Hier scheut sie sich nicht vor der Verwendung sich widersprechender Zitate zum „Amateurtheater“, die allerdings auch nicht von ihr kommentiert werden. So etwa der Beschreibung von Hans-Wolfgang Nickel in Braunecks „Theaterlexikon“ von 2001 und die von Norbert Radermacher im „Wörterbuch der Theaterpädagogik“ von 2003 oder auch die Aufführung der schon vor der letzten Jahrtausendwende überholten Auffassung, dass Amateurtheater ohne professionelle Hilfe auszukommen habe.

Der geschichtliche Teil bietet einen kurzen knappen Überblick, bei dem die hergeleiteten Begründungen nicht immer stichhaltig erscheinen. Wird auch der Begriff „Theatervakuum“ nicht verwendet, so begründet die Autorin ihre Auslassung (525 bis ins 13. Jh.) mit fehlenden „Zeugnisse[n] über eine Theaterinstitution“ in jener Zeit. Auch die Motive der „Laienspielbewegung“ der 1920er Jahre scheinen zu knapp gefasst, um nur einiges anzusprechen.

Neben der Beschreibung des Festivals „Focus 2006“ und der „Ästhetik des Amateurtheaters“ ist besonders das Kapitel 5 für die Amateurtheaterfreunde von allgemeinem Interesse. In diesem Abschnitt wird die Entwicklung der Theatergruppe Altenberg vorgestellt. Dabei untersucht Marie-Luise Auer in einer akribischen Art und Weise die soziale Struktur der Mitglieder und deren Motive für ihr Mitwirken in der Gruppe. Dies geschieht nicht nur in gefasster textlicher Form, sondern wird konkret mit Fragebogen und Statistiken, untergebracht im Anhang, belegt. Die hier zu gewinnenden Erkenntnisse lassen sich so leicht auch auf andere Gruppen und Situationen übertragen und können damit zur Bestimmung der Situation in jedem anderen Amateurtheater dienen.

Der gesamte Text ist in verständlicher Form abgefasst, vermeidet übermäßig viele Fachbegriffe und verweist im Anhang auf eine Reihe weiterer interessanter Quellen. So werden für die Diplomarbeit u. a. Zitate von so unterschiedlichen Autoren wie Hans-Wolfgang Nickel, Bärbel Schrader, Rudolf Mirbt, Erika Fischer-Lichte, Norbert Radermacher, Theo Girshausen oder Francesco Delbono herangezogen.

Die Arbeit von Marie-Luise Auer kann man sich aus dem Internet herunterladen.
(<https://core.ac.uk/download/pdf/11588946.pdf>)